



**Trauerfeier für Erwin Huttner, Architekt BDA und Ehrenmitglied
BDA Bayern am 18.10.2024, 14.30 Uhr, in Augsburg-Haunstetten**

**Ansprache Dr.-Ing. Jörg Heiler, Architekt BDA
Landesvorsitzender des BDA Bayern und Mitglied des Vorstands
der Bayerischen Architektenkammer**

18.10.2024

Jörg Heiler

Quellen:

Dr. Mader, ByAk,

Kondolenz 14.10.2024

Dr. Fassl,

BDA-Informationen 3/2021

90. Geburtstag

Es gilt das gesprochene Wort!

Liebe Katharina Wittmann, lieber Kollege Gregor Huttner, lieber Tobias Huttner,
liebe Angehörige,
liebe Kolleginnen und Kollegen,
sehr geehrte Damen und Herren,

es ist gerade an diesem für uns alle traurigen Tag gut und wichtig, auch an
das baukulturelle und berufspolitische Wirken Erwin Huttners für uns
Architektinnen und Architekten, aber vor allem für die Gesellschaft zu
erinnern. Sein Engagement war hier so umfassend und vielfältig, dass es sich
in der Kürze der Zeit kaum darstellen lässt – schon gar nicht aus Sicht zweier
Institutionen, für die sich Erwin Huttner gleichermaßen engagiert hat und für
die ich heute sprechen darf.

Denn zum einen bin ich hier als Vorstandsmitglied der Bayerischen
Architektenkammer und in Vertretung der Kammerpräsidentin Prof. Lydia
Haack, die mich gebeten hat, Ihnen ihre herzliche Anteilnahme
auszusprechen. Zum anderen spreche ich aber auch für den Bund Deutscher
Architektinnen und Architekten, dessen Landesvorsitzender ich bin - wie das
auch schon Erwin zuvor war.

Beiden Institutionen war Erwin Huttner auf's Engste verbunden. Er war bei der
Gründung der Kammer 1971 bereits Mitglied und wurde 1972 in den BDA
berufen.

Natürlich geht es heute auch darum, das herausragende, architektonische
Werk, das Erwin Huttner in der „Gruppe 65“ und danach umgesetzt hat, zu
würdigen. Das wurde durch Sie, lieber Kollege Gregor Huttner, gerade eben
wieder sehr deutlich und lebendig.

Für Professor Winfried Nerdinger, bekannter Architekturhistoriker an der TU
München, gingen dabei eine (ich zitiere) „ganze Reihe Maßstab setzender
Schul-, Verwaltungs-, und Wohnbauten“ hervor. Zahlreiche
Wettbewerbserfolge und Auszeichnungen, zu denen etwa der BDA-Preis
Bayern 1979 gehört, belegen die hohe baukulturelle Qualität des Werks von
Erwin Huttner.

Erwin Huttner war aber viel mehr als das: Er hat der Baukultur, vor allem hier
in Schwaben, eine starke Stimme gegeben – und denen, die diese entwerfen
und planen, uns Architektinnen und Architekten.

Erwin Huttners Tätigkeit war seit den späten 1980er Jahren immer stärker von der berufsständischen Arbeit und der in die Öffentlichkeit hineinwirkenden Verbandsarbeit geprägt - auf schwäbischer, bayerischer und sogar bundesweiter Ebene.

BDA Bayern
Bayerische
Architektenkammer

Seine Zeit als Vorsitzender des BDA Kreisverbands Augsburg Schwaben von 1988 bis 1994 bedeutete nicht nur einen Generationenwechsel, sondern insbesondere einen Strukturwandel in der Tätigkeit des BDA.

Mit seiner Verbindlichkeit und seiner Überzeugung, dass es nur miteinander geht, konnte er die Kolleginnen und Kollegen mit ihrem unterschiedlichen Charakter und Temperament für die gemeinsamen Ziele gewinnen.

Der BDA wurde zum Anwalt und Vertreter, Baukultur in der Öffentlichkeit zu positionieren. Erwin Huttner wurde der Impulsgeber des Kontaktkreises der Augsburger Architektenverbände. Er initiierte die Neukonzeption des Baukunst- oder Gestaltungsbeirats in Augsburg und Kempten. Der BDA war unter seiner Führung der Ansprechpartner, der die Baukultur förderte - und diese von der Bauverwaltung und der Politik in Augsburg einforderte. Die Planungswerkstätten zum Augsburger Textilviertel 1988 und zum Teilraumgutachten 1993 wurden wesentlich von ihm und dem BDA initiiert und organisiert. Ebenso größere öffentliche Veranstaltungen für die Architektur der 1950er Jahre, die ohne größere Hemmung in Augsburg abgerissen wurde. Hier auch sein Einsatz für die Industriearchitektur, mit der ähnlich lieblos umgegangen wurde. Das internationale Symposium für die Schüle'sche Kattunmanufaktur 1994, dem ältesten Industriebau Europas, führte wenigstens zum Erhalt des Kopfbaus.

Hier zeigt sich auch, wie weit Erwin Huttner seiner Zeit voraus war, wo der Wert des Bestands noch nicht voll erkannt war oder anders gesagt, als „altes Glump“ einfach abgerissen werden konnte. Erst seit wenigen Jahren ist das vielfältige kulturelle, soziale und ökologische Potenzial bestehender Gebäude in der Fachwelt und auch in der öffentlichen Diskussion angekommen. Die gegenwärtigen Initiativen des BDA „Das Haus der Erde“ und „Sorge um den Bestand“, die Arbeit der Kammer für eine Umbaukultur und eine Umbauordnung, bestätigen Huttners bereits frühen Einsatz hierfür.

Visionär war ebenso seine Forderung nach einer Bahnhofsdurchquerung in Augsburg.

In den 1990er Jahren wurde der BDA mit Erwin Huttner dann auch zum öffentlich wahrgenommenen Vertreter der Baukultur in Augsburg, der durch die Architekturtage, Stellungnahmen, öffentliche Veranstaltungen, Pressegespräche und die Zusammenarbeit mit dem Architekturmuseum Schwaben vielfach präsent war.

Eine späte Frucht dieser Aktivitäten war 2006 die Gründung des Treffpunkt Architektur Schwaben TAS der Bayerischen Architektenkammer als öffentliches Forum für Baukultur, aber eben auch als Treffpunkt für die Kolleginnen und Kollegen in der Region. Der TAS und damit der eigentliche

Startschuss für die Regionalisierung der Kammer in Schwaben war wesentlich seiner Hartnäckigkeit zu verdanken. Kolleginnen und Kollegen, die heute auch hier sind, haben diese Arbeit mit Huttners Antrieb weitergetrieben und weiterentwickelt. Dabei konntest Du manchmal auch anstrengend sein, lieber Erwin.

Die Augsburgser Erfahrungen konnte Huttner in die Arbeit des Landesverbandes, dem er 1999 vorstand, und in die Bayerische Architektenkammer einbringen.

Erwin Huttner gehörte auf Bundesebene zu den Wegbereitern des Umzugs des BDA von Bonn nach Berlin und ab 1999 zur Lenkungsgruppe für den UIA-Kongress von 2002 in Berlin. Und dann zu der kleineren Gruppe, welche dessen finanzielle Aufarbeitung bewältigte. Er blieb eben da, auch wenn's mal Probleme gab.

Dann von 2007 bis 2011 gehörte er dem Ausschuss für Finanzen und Fürsorge der Bayerischen Architektenkammer an.

Erwin Huttner benötigte aber keine offizielle Funktion, um sich für Baukultur und unseren Berufsstand einzusetzen. Ob er dabei leuchtete, war ihm egal, er tat das selbstlos, uneigennützig, für die Sache.

Er war für etliche Architektinnen und Architekten meiner Generation Motivator und Unterstützer in Sachen BDA und Kammer. Seine Freundlichkeit, seine Zurückhaltung, um anderen Raum zu geben, wechselte in kämpferische Leidenschaft, wenn er vorausblickend erkannte, dass Qualitäten bei Architektur und Städtebau in Gefahr waren oder ignoriert wurden. Qualitäten nicht als Selbstzweck oder nur aus Sicht unseres Berufsstands, sondern für die Menschen, im Alltag, in der Stadt und auf dem Land.

Wenn notwendig, wählte Erwin mit seiner kräftigen Stimme deutliche Worte - mit klaren Argumenten. In der Öffentlichkeit. Gegenüber der Politik. Auch wo es Courage erforderte und Vorgehen. Und er hat sich dabei selbst nicht geschont.

Ich höre ihn noch heute im Gespräch mit uns jüngeren Kolleginnen und Kollegen: „Mischt Euch ein, engagiert Euch, macht mit.“ Dabei war seine schwäbische Heimat für Erwin Huttner eine Herzensangelegenheit. „Geht für Schwaben nach München!“ hat er zu uns gesagt. Dass sich einige auf den Weg gemacht haben und dort sind, ist auch seinem Ansporn und seiner Unterstützung zu verdanken. Das Fundament wurde also gelegt, dass sich jetzt bereits eine neue Generation von schwäbischen Architektinnen und Architekten für Baukultur einsetzt und manche hierfür auch in die Landeshauptstadt unterwegs sind.

Das Engagement und die Haltung von Erwin Huttner bedeuten für uns aber mehr als diesen in großer Dankbarkeit zu gedenken. Sie bleiben und sie sind unsere weitere Arbeit für den BDA und die Kammer. Dieser vielleicht manchmal einfach so gesagte Satz ist selten so wahr und real wie bei den Aufgaben und der Verantwortung, die Erwin an uns weitergegeben hat. Denn

Baukultur und unser Freier Beruf werden zwar mehr denn je gerade für die aktuellen Transformationsaufgaben, für gutes und humanes Wohnen oder für klimagerechtes Bauen benötigt und auch gewünscht. Aber beiden wird genauso mehr und mehr die hierfür erforderliche existenzielle Basis entzogen. Stichworte: Konzerthaus München. Die Architekten, die den Wettbewerb gewonnen haben, verlieren ihren Auftrag. Die politisch Verantwortlichen sagen, es kostet nur noch die Hälfte bei gleicher Funktion. Vielleicht kommt alles vom Generalübernehmer.

Oder: Junge Architektinnen und Architekten haben bei öffentlichen Auftragsvergaben kaum noch Chancen, der Architektenwettbewerb bietet nur noch wenigen die Möglichkeit, ein eigenes Büro zu gründen und davon leben zu können.

Erwin hätte hier widersprochen, keine Ruhe gegeben. Und das machen wir genauso.

In diesem Sinne war und bleibt Erwin Huttner für den BDA ein Leuchtturm. Nicht nur wegen seines kraftvollen Engagements für Baukultur und unsere hierfür erforderlichen berufsständischen Interessen. Besonders auch wegen seiner persönlichen Integrität. Seiner wertschätzenden Kollegialität. Alles keine Selbstverständlichkeiten.

Der BDA Bayern und die Bayerische Architektenkammer haben Erwin Huttner sehr viel zu verdanken.

Danke Erwin.

BDA Bayern
Bayerische
Architektenkammer